

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 40

Artikel: Streifzug in die Tessiner Berge
Autor: H.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links:
Das
Schloss der Visconti
in Locarno

Rechts:
An der Strasse von
Losone nach Ronco

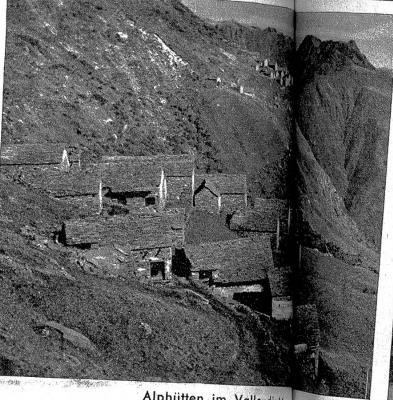
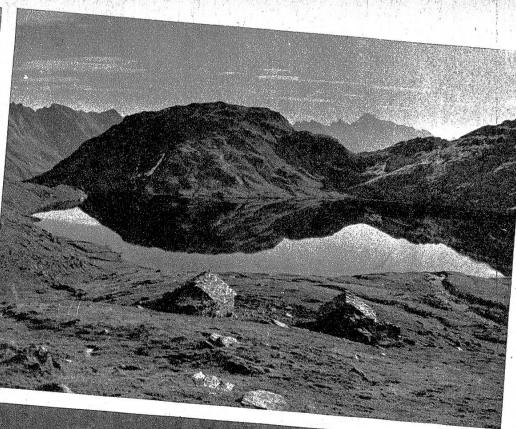
Rechts aussen:
Lago di Naret

Streifzug IN DIE TESSINER BERGE

Wir waren im Herbst des Jahres 1942 für einige Zeit in den Kanton Tessin geflüchtet und natürlich in einem der grossen Mittelpunkte der Südschweiz, in Locarno, besser, in dessen Vorort Orselina, gelandet. Denn für den Durchschnitts Schweizer besteht ja der Kanton Tessin aus Lugano und Locarno und vielleicht noch aus der Hauptstadt Bellinzona, sofern man eventuell im Jahre 1929 daseidigenischen Schützenfest von Bellinzona besucht hat. Wer aber die Karte studiert, wird bald einmal inne, dass er es mit dem Tessin mit einem ausgesprochenen Gebirgskanton zu tun hat, und wer gar in dem, vom Schweizerischen Alpenklub herausge-

gebenen „Klubführer“ herumsucht, stellt fest, dass die Tessiner Berge „eine Sache für sich“ sind.

Zwar hat ein Spaziergang in und um Locarno sicher allerhand ganz besondere Reize. Es gibt da Lauben, ganz wie in Bern und wenn das Wetter uns wohl will, bieten sich am See und auf den Höhen prächtige Bilder einer südlich fremden Landschaft. Landhäuser, Kapellen und Kirchen, üppige Gärten, kühne, alte Brücken vermögen einem immer und immer



Alphütten im Valle di Mora
(Seitenalp des Valle Verzasca)

Fusio im Val Lavizzara



Die Capanna Basodino im obersten
Val Bavona

Lago Sfondau
am Passo di Cristallina

Der Gipfel des Cristallina vom Passo
gleichen Namens aus gesehen

Der Anbruch des folgenden Tages sieht uns auf dem Weg zur Forcola di Cristallina, dem das Val Bavona mit dem Val Bedretto verbindenden Pass. Auch hier überrascht uns die reiche Bergszerie, die abwechslungsvolle Wanderung an steilen Hängen, an kleinen, dunklen Bergseen vorbei. Immer wieder wechselt die Landschaft, bietet neue Blicke voller Schönheit. Vom Passe aus stiegen wir alsdann auf den Gipfel des Cristallina (2910 m), den höchsten und beschuttesten Berg der ganzen Gruppe. Es war Mitte Oktober und in der vorhergehenden Woche waren reichlich Niederschläge gefallen. So war es denn begreiflich, dass wir uns durch hohen Neuschnee winden mussten, bevor wir uns zu behaglicher Schau auf den grossen Blöcken der Spitze niederlassen konnten.

Ringsum schweift der Blick auf überschneite Berge, auf grünbraune Matten und tiefe taucht er in die umliegenden Täler, da und dort auf die dunkle Fläche eines Sees. Über allem liegt der Glanz des scheidenden Sommers. — ein Herbsttag voller Sonne.

Erst nach Stunden verlassen wir die hohe Warte und steigen vorsichtig ob des hohen, lockeren Schnees zum Pass und diesen überschreitend, ins östlich gelegene Val Torta hinunter. Es ist spät am Nachmittag geworden, als wir die Schwelle der neuen, grossen Cristallinhütte des Schweizerischen Alpenklubs überschritten.

Anderntags steigen wir erst zur Alpe Cristallina ab, um dann dem guten Pfad des Passo di Naret folgend und ihn überschreitend, zum Lago di Naret zu gelangen. Überall stösst man auf Anlagen militärischer Art, die einem erinnern, dass ausserhalb der Grenzen unseres Landes des Krieg tobt.

Eine beschauliche Wanderung führt zur Alp Casone und an teilweise zerfallenen Siedlungen vorbei talwärts. Heisser und heisser strahlt die Tessiner Herbstsonne und wir sind froh, nach einigen Stunden Marsch Fusio zu erreichen. Wieder nimmt uns die üppige Vegetation des Südens auf, Kastanien liegen auf dem Weg und erinnern uns, dass wir zwar vor der Grenze des Schnees herkommen, aber tief steigen, als es sonst bei Bergfahrten üblich ist. Der Talstrasse folgend, schliessen wir den Ring unserer Reise in Bignasco, wo uns bald einmal die hurtige Maggiatalbahn wieder aufnimmt.

Stärker als je wirkt das Südländische Locarno, als unsere Nagelschuhe durch die gepflasterten Strassen klappern, am Palazzo Visconti vorbei, durch Lauben und über Plätze, an deren Rändern Gärten mit Palmen uns erinnern, dass wir von nahezu 3000 m auf 250 m Höhe herabgestiegen sind.

Wieder hatte uns der Kanton Tessin gezeigt, wie vielfältig er seinen Besuchern sich zu biegen vermag. Und wer sich ihm anvertraut, dem öffnet er die verborgenen Kammer seiner Schönheiten. Und er hat für Viele eine besondere für den Vergnügungsreisenden wie für den stillen Wanderer, und dass er auch dem Bergsteiger Schönes und Schönstes zu geben hat, das hatten wir erfahren.

Wenige Tage später reisten wir heimwärts. Wieder lag die Herbstsonne über Bergen und Tälern, und der Langensee glänzte, als wollte er uns das Scheiden schwerer machen, als es sonst schon war. Noch einmal tauchte der Blick in die Tessiner Bergtäler, noch einmal streifte er Gipfel und Kämme — dann umschloss der Tunnel Wagen und Fahrgäste. Die Tessinerfahrt war zu Ende.